



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Sophiens Reise von Memel nach Sachsen**

**Hermes, Johann Timotheus**

**Wien, 1787**

CCXXXVII. Brief. Virtutem videant, intabescantque relicta! Pers.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51062](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51062)



## CCXXXVII. Brief.

(Orig. Ausg. 6. Thl. 23. Br.)

Virtutem videant, intabescantque relicta! PERS.

Herr Malgre' an Jungfer Nitka.

Königsberg.

Sie wissen, mein bestes Liebsgen, daß ich von dem Augenblick an, da ich nach Königsberg kam, Sie geliebt habe; Sie wissen aber auch, welches ein hartes Schicksal die Verbindung, die ich Ihnen antrug, unmöglich machte. Ich sah, wie edelmüthig Ihr Herz war, und damals sah ichs mit einer Entzückung, die mich fast in Verzweiflung stürzte, damals, als Sie freiwillig mir entsagten, nachdem ich die Zerrüttung meiner Glücksumstände, und die unumgängliche Sorge für die Verbesserung derselben, Ihnen entdekt hatte.

Unter allen Bewerbungen um Roschgen blieb mein Herz Ihnen, so sorgfältig Sie mich auch vermieden. Jede Schmeichelei, welche ich ihr sagen mußte, kostete mich Vorwürfe, die mein Herz mir machte; und das war mein Zustand, bis Herr Gros von den Pflichten eines Bräutigams mich belehrte.

Ganz konnte ich Sie nicht vergessen, wie ich nach Elbingen ging: doch aber habe ich meiner Frau so begegnet, daß ich mit gutem Gewissen meine Bewerbung bei Ihnen erneuern kan.

Sie fliehu mich, Geliebteste! Sie klohn mich noch heute! und Sie konten nicht anders: denn Sie glaubten, ich sei völlig so arm, als ichs war,  
X. Theil. D wie



wie Sie mein Herz mir zurückgaben. Sehn Sie hier, wie sich mein Schicksal entwikelst hat . . . \*) Sehr glücklich, und wie ich hoffe, auf eine nicht unrühmliche Art, weil ich dieser harten Schwiegermutter alles zurückgegeben habe, übergebe ich jetzt mein Schicksal Ihrer Entscheidung; und o! wie verdank ichs Ihnen jetzt, daß Sie ehemals mich abgewiesen haben. Die Vorsehung lies eine Sache, die mir damals so höchstschmerzlich war, zu, um mich so herauszureisen, wie ichs jetzt bin. Alle meine Schulden, und mein Haus in Elbing, sind bezahlt; und was nun noch mein ist, ist von der Art, daß es uns glücklich machen kan. Darf ich davon noch ein Wort sagen: so wissen Sie hiermit, daß ich diejenigen Geschäfte, die mich ernähren, aus dem Grunde versteh, Gesundheit für die schwerste Seereise habe, von meinem Wohlthäter in einen Theil seiner Unternehmung zur Hälfte angenommen worden — und, was über alles geht, vom Spiel, dieser unmenschlichen Raserei nunmehr ganz frei bin. Dies letzte betheure ich Ihnen auf Ehre; der Vorfall, welcher diese glücklichste Veränderung meines Lebens in mir gewirkt hat, war zu entsezlich, als daß ich wieder gereizt werden könnte.

Lassen Sie, meine Theurste, sich mit Anträge wieder gefallen, von welchen Sie mit soviel Thränen mir sagten, daß sie dem Verlangen Ihres Herzens antworteten. Unser Glück ist jetzt ungleich, aber unsre Herzen? o ich traue meinem Liesgen zu, daß diese nicht verschieden sind; und eben so sind

\*) Diese Lese fußt Herrn T. Brief, welcher hernach folgt:



sind wir auf gleiche Weise frei. Ich hänge von Niemand ab; und auch Sie dürfen wol von Ihrer Frau Mutter keinen Widerspruch befürchten. Wie glücklich sind diese Menschlichkeiten! und soll ich nicht auch die rechnen, daß mein Vater nur auf einer wenig merklichen Stufe höher stand, als der Ihrige?

Ich glaube einer Nachricht trauen zu dürfen, die ich aus sehr guter Hand habe, und welcher zu Folge Sie Erbietungen, die annehmenswerth wären, abgewiesen haben? Daß Sie frei sind, das ist alles, was ich daraus schliesse; obwol eine geheime Stimme meines Herzens mich auffordert, zu glauben, daß Sie für mich frei sind.

Lassen Sie sich erbitten, mir noch heute (denn ich mus durchaus morgen nach Elbing gehn) diejenige Zeile zu schreiben, welche ausschliessend vermög glücklich zu machen

Ihren treuesten Verehrer  
J. E. Malgre'.

## CCXXXVIII. Brief.

(Org. Ausg. 6. Thl. 24. Br.)

Ein Herz, wie die gütige Natur es gibt, und ein Verstand, wie Tulchen ihn bilden konnte. Fortsetzung der Vorbereitung.

Jgfr. Ritka an Herrn Malgre'.

Königsberg.

Es ist einem Mann, wie ich Sie habe kennen lernen, unmöglich, mit einem armen Mädchen sein Gespött zu treiben. Meine Ueberzeugung

Da

sagt,